Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 85 (1988)

Heft: 7

Rubrik: Aus Kantonen und Gemeinden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rektor der Universität Genf; lic. iur. Ruth Reusser, Sektionschefin des Bundesamtes für Justiz; lic. iur. Franziska Vogel Mansour, Leiterin der Zivilrechtsabteilung der Justizdirektion des Kantons Basel-Land; Dr. iur. Helmut Henkel, Waisenrat der Stadt Zürich; Dr. Bernard Schneider, Gerichtspräsident von Môtiers NE; Marcel Perrin, Präsident der Vereinigung Schweiz. Amtsvormünder. Das Sekretariat des Arbeitsausschusses wird zurzeit vom Kantonalen Jugendamt Bern geführt.

Abschied vom «handgestrickten» Bild der Ergotherapeuten

Am 22. März 1988 wurde das neue Verbandssekretariat des Verbandes Schweizerischer Ergotherapeuten (VSE) eingeweiht. Dieser Anlass markiert den Übergang von einer eher «häuslich» organisierten Gruppe zu einem professionell arbeitenden Verband mit moderner Infrastruktur.

Wer noch nie in einer Ergotherapie war, weiss in der Regel nicht, was Ergotherapeuten eigentlich tun. Der Verband will hier Aufklärungsarbeit leisten. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und verstärkter Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen im medizinischen und Versicherungsbereich soll der Beruf des modernen Ergotherapeuten bekannter werden.

Der VSE teilt die Büroräumlichkeiten mit der Fachstelle für Fortbildung des Schweizerischen Berufsverbandes der Krankenschwestern und -pfleger (SBK). Diese Bürogemeinschaft schafft ideale Voraussetzungen für eine effiziente Zusammenarbeit der beiden Berufsverbände. VSE-Büro, Langstrasse 31, 8004 Zürich, Tel. 01/242 54 64 (Mitget.)

AUS KANTONEN UND GEMEINDEN

Jahrestagung der St. Gallischen KöF

Präsident Emil Künzler konnte zur diesjährigen Jahrestagung der St. Gallischen Konferenz der öffentlichen Fürsorge am 28. April 1988 in Wil eine Rekordzahl von über 90 Teilnehmern begrüssen. Unter den Gästen war letztmals der aus dem Amt zurückgetretene Regierungsrat Edwin Koller, Vorsteher des kantonalen Departements des Innern, dabei. Vertreter der benachbarten Fürsorgekonferenzen der Kantone AR und TG sind immer wieder gern gesehen.

Die geschäftlichen Traktanden wickelten sich in speditiver Weise ab (Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung und Jahresbeitrag). Für den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Vizepräsidenten, Josef Kurath, Gams, nahm Markus Riz, Fürsorgesekretär in Wittenbach, neu Einsitz. Nach den üblichen

Mitteilungen des Departements des Innern über die laufenden Aktivitäten orientierten in Kurzreferaten Dr. med. F. van der Linde, kantonaler Präventivmediziner, über «Umgang mit AIDS – wo stehen wir heute?» sowie Franca Dettwiler, Sachbearbeiterin beim Kanton, über «Praktische Auswirkungen der Heimvereinbarung». Am Nachmittag folgte eine grosse Zahl der Versammlungsteilnehmer der Einladung zur Besichtigung der Psychiatrischen Klinik Wil. K.

Ruhige Jahreskonferenz der KöF Thurgau

Im Beisein von Departementschef Hermann Bürgi sowie zahlreicher weiterer Gäste versammelten sich die Mitglieder der Thurgauischen Konferenz der öffentlichen Fürsorge – erstmals unter dem Vorsitz des im letzten Jahr neugewählten Präsidenten Alfred Küpfer, Sirnach – im Hotel Kreuzstrasse zu ihrer diesjährigen Jahreskonferenz. Während der Präsidialbericht des Präsidenten im Mittelpunkt des geschäftlichen Teils stand, stellten Regina Buri (Kreuzlingen), Jürg Niggli (Romanshorn), Hans Jürg Gnehm (Weinfelden), Roland Burri (Frauenfeld) und Hans Balzli (Münchwilen) die thurgauischen Beratungsstellen für Alkohol- und Suchtprobleme vor. Wie daraus unter anderem hervorging, verzeichnet der Medikamenten- und Drogenmissbrauch eine sehr starke Zunahme, während der Alkoholismus leider keine Verringerung aufweist.

Wie Präsident Alfred Küpfer erwähnte, stand die 20. Jubiläums-Jahresversammlung im Zeichen eines grösseren Wechsels innerhalb des Vorstandes. Dank der Bereitschaft aus den Reihen der Konferenz habe dieser Wechsel ohne grosse Schwierigkeiten vollzogen werden können. Kurz nach der Jahresversammlung hätte anlässlich der ersten Vorstandssitzung die Chargenverteilung stattgefunden und kurze Zeit später sei ein Aufruf an die Konferenzmitglieder erfolgt, anhand einer Meinungsumfrage die einzelnen Probleme der Fürsorgerinnen und Fürsorger zu eruieren. Erfreulicherweise seien von den 73 Fragebogen deren 65 an das Sekretariat zurückgekommen, was einer Rücklaufquote von 89 Prozent entspräche. Dadurch habe der Vorstand Aufträge erhalten, die man je nach Wertung in den kommenden Jahren zu lösen versuche. Die Umfrage habe ergeben, dass sich erhebliche Veränderungen bei den Fürsorgerinnen und Fürsorgern, wie auch bei den Kommissionen ergaben. In diesem Zusammenhang gelte es, die grundsätzliche Frage der materiellen Hilfe gemäss dem neuen Sozialhilfegesetz einmal mehr zu erörtern.

Wie Küpfer weiter ausführte, besteht die Absicht, den Kanton in drei Regionen einzuteilen, in welchen Informationstreffs zum Erfahrungsaustausch vorgesehen sind.

Regierungsrat Hermann Bürgi dankte allen Anwesenden für die tägliche Arbeit im Sozialbereich. Man sei sich heute bewusst, dass ein Staat, der sich nicht um das Wohl der Schwächeren kümmere, seine Aufgabe nicht erfülle. Im Kanton Thurgau sei diese Aufgabe gelöst, und jeder einzelne Fürsorger helfe mit zur Pflege des Image des Staates in diesem Bereich. –le–